



## *Worte wie Lichter*

### *Pater-Kentenich-Lesung März 2021*

*Schönstattbewegung Frauen und Mütter  
www.s-fm.de  
Inspiration für den Alltag*



### **Das Liebesbündnis – Weg zum Vater (Teil 2)**

Wie steht es (damit) in meinem Leben? Wie war das bisher? Wie soll es künftig sein? Künftig gilt für uns allein diese Lebensnorm: Dein Wille, Vater, dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden.

Was hat der liebe Gott, der ewige Vater, gewollt, als er uns seinerzeit durch den Heiland die Gottesmutter als Erzieherin geschenkt hat? Er wollte, dass wir mit der Gottesmutter ein Liebesbündnis eingehen.

Weshalb knien wir heute Abend hier? Weshalb schließen wir nachher das Liebesbündnis mit der lieben Gottesmutter? Der Vater wünscht das. Der Vater will das. Und wenn er gesprochen hat, hört alles Widerstreben unsererseits für alle Zeit auf. Ob Sie jetzt verstehen, wie ich die Frage beantwortet habe: Was verlangt das Liebesbündnis von uns? Wir stellen uns künftig ungeteilt und vorbehaltlos dem Vatergott und seinen Wünschen zur Verfügung.

Damit ist auch schon die zweite Frage, wenigstens in allgemeinen Umrissen, beantwortet: Was wird vom Vatergott künftig verlangt? Oder: Was schenkt uns der Vatergott künftig, nachdem wir uns ihm so ausgeliefert haben? Die Antwort darauf ist nicht ganz leicht. Ich will einmal in unserer Sprechweise antworten; zunächst einmal in der Sprechweise, wie sie uns in etwa durch Schwester Emilie<sup>1</sup> bekannt geworden ist.

Was tut der liebe Gott, der Vatergott, jetzt durch die Weihe? Er nimmt das Ehepaar hinein in das Vorsehungsabteil des Kindlichkeits-D-Zuges<sup>2</sup>, in dem nur die Parole gilt: Ita Pater, ita Mater in aeternum!<sup>3</sup> Was will das praktisch heißen? Zunächst, er sorgt dafür, dass wir in einzigartiger Weise Vorsehungskinder werden. Ja, wir wollen in einen D-Zug aufgenommen werden, also nicht etwa nur in einen Bummelzug. Nein, in einen D-Zug, damit alles schnell läuft; die Entwicklung wird beschleunigt.

Aber es ist ein Abteil, in dem wir uns von jetzt ab befinden. Wir stehen nicht allein. Schulter an Schulter (sind) andere desselben Geistes. Alle, die sich Schönstattkinder nennen, alle, die in irgendeiner Weise hier das Liebesbündnis mit der lieben Gottesmutter geschlossen haben, die gehören zu uns, und wir gehören zu ihnen. Wir sind also Kinder und Glieder einer Familie geworden, und zwar einer Familie, die wirklich von innen heraus Verantwortung für die einzelnen Glieder trägt. Wir wissen es, ahnen es wenigstens – jedenfalls diejenigen, die das heutige Leben kennen –, was das Wort heißt:

<sup>1</sup> Schw. M. Emilie Engel, 1893–1955, Schönstätter Marienschwester.

<sup>2</sup> D-Zug (Durchgangszug) = Schnellzug.

<sup>3</sup> Ja, Vater, ja, Mutter – in Ewigkeit!

Vae soli! – Weh dem, der heute alleine steht!<sup>4</sup> Wenn wir alleine stehen, ist vieles nicht möglich, zumal nicht, den Kreuzweg hinauf nach Golgota emporzusteigen. Wenn wir aber einander die Hand reichen, wenn wir füreinander verantwortlich sind, dann wird das alles viel leichter und (geht) viel schneller.

Und wir haben als Familie auch ein Familienheiligtum. Es ist ein Heiligtum, zu dem wir immer, in allen Situationen unseres Lebens zurückkehren können.

Das ist also die erste Antwort auf die Frage, die wir gestellt haben. So freuen wir uns denn heute mit dem Ehepaar, dass sie eingeladen sind in diesen D-Zug, ja, in das Vorsehungsabteil des Kindlichkeits-D-Zuges, in dem immer nur die eine Parole gilt: Ita Pater, ita Mater in aeternum!

*Fortsetzung folgt*

*J. Kentenich, aus: Am Montagabend ..., Mit Familien im Gespräch, Bd.13, 18. Mai 1959, S. 42ff., erschienen im Schönstatt-Verlag, Hillscheider Str. 1, 56179 Vallendar, [www.schoenstatt-verlag.de](http://www.schoenstatt-verlag.de)*

---

<sup>4</sup> Vgl. Koh 4,10.

## **Schritte**

zur persönlichen Auswertung

Welcher Satz, welcher Abschnitt spricht mich besonders an?

Was sagt er mir für mein „Hier und Jetzt“?

Welchen Impuls nehme ich in den/die nächsten Tag/e mit?

## **zur Auswertung in Gruppen**

- 1 Text abschnittsweise reihum laut vorlesen.
- 2 Stille, in der jede/r den Text persönlich nachlesen kann.  
Die Worte oder Sätze, die spontan ansprechen, unterstreichen.
- 3 Unterstrichene Textstellen vorlesen.  
Einander mitteilen: Was ist mir an diesem Satz/Wort wichtig?
- 4 Austausch / Blick auf die heutige Situation:  
Was nehme ich als Anregung mit?